

Sabine Ahrens

Janusz Korczak und das Kind Mose

Predigt vom 2. Februar 2020 in der Bartholomäuskirche

Literatur: Janusz Korczak, die Kinder der Bibel, Göttingen 1984, 2. Auflage

2. Mose 2,1-10

Da ging ein Mann aus dem Haus Levi hin
und nahm die Tochter Levis zur Frau.

Die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn.

Und sie sah ihn an: Er war schön!

Sie verbarg ihn drei Monate.

Als sie ihn aber nicht länger zu verbergen vermochte,

nahm sie ein Kästchen aus Schilf für ihn

und verstrich es mit Pech und Asphalt,

legte das Kind hinein

und setzte es ins Schilf am Ufer des Nils.

Seine Schwester stellte sich in einiger Entfernung hin,

um zu erfahren, wie es ihm erginge.

Da kam die Tochter des Pharaos herab, um am Nil zu baden;

ihre Gefährtinnen gingen indessen am Ufer des Nils auf und ab.

Da sah sie das Kästchen mitten im Schilf und sandte ihre Magd.

Sie ergriff es und öffnete es.

Das sah sie es – das Kind – und siehe: ein Knabe, er weinte.

Da hatte sie Mitleid mit ihm und sprach:

„Dieser ist eines der hebräischen Kinder.“

Da sprach seine Schwester zur Tochter des Pharaos:

„Soll ich gehen und dir einen Amme von den Hebräerinnen rufen,
dass sie das Kind für dich stille?“

Da sprach die Tochter des Pharaos zu ihr: „Geh!“

Und die junge Frau ging und rief die Mutter des Kindes.

Die Tochter des Pharaos sprach zu ihr:

„Nimm dies Kind an dich und stille es für mich.

Ich aber werde dir deinen Lohn geben.“

Da nahm die Frau das Kind und stillte es.

Und das Kind wuchs heran und sie brachten ihn der Tochter des Pharaos

und er wurde ihr zum Sohn und sie nannte in „Moschä“ und sprach:

„Ja, aus dem Wasser habe ich ihn gezogen.“

Liebe Gemeinde,

Warschau war eine große Stadt. Im Jahr 1879 wurde in einer gutbürgerlichen Familie ein Kind geboren, das hieß Herschel Goldszmit. Sie waren Juden, aber das spielte keine große Rolle für die Familie. Seine Eltern riefen ihn Henryk, das klang polnischer. Henryks Vater war Rechtsanwalt.

Wie überall in Polen wurde die Mutter Maria sehr verehrt. Auf vielen Bildern trug Maria ein Kind auf dem Arm, Jesus. Jedes Jahr zu Weihnachten feierte man ein schönes Fest zu seiner Geburt. Der kleine Jesus war übrigens auch ein jüdisches Kind, aber daran dachte kaum jemand.

Jedenfalls, als jüdisches Kind ertrug der kleine Henryk die üblichen Hänseleien. Als er älter wurde studierte er Medizin, und in seiner Freizeit ging er dahin, wo die Armen wohnten, um zu helfen.

Schon früh hatte er begonnen, Geschichten zu schreiben. Henryk konnte großartig erzählen. Er schrieb für Zeitungen, und bald bekam er eine eigene Radiosendung. Henryk Goldszmit nannte sich jetzt *Janusz Korczak*. So war es den Medien lieber, und ihm vielleicht auch. An seinem Namen konnte man ihn jetzt nicht mehr als Juden erkennen.

Sein Herz gehörte den Kindern. Nach einigen Jahren gab Janusz Korczak seine Arztpraxis auf, um ganz im Waisenhaus für jüdische Kinder zu arbeiten. Bald leitete er es, bald ein zweites Haus. Er sagte: „*Wenn man die Welt reformieren will, dann muss man die Erziehung reformieren.*“ Janusz Korczak wurde einer der wichtigsten Reformpädagogen des 20. Jahrhunderts. Und er wurde der Urvater der UN-Kinderrechtskonvention. (Wir haben Kinderrechte vorhin in einer vereinfachten Form vorgelesen.)

Als 1933 im benachbarten Deutschland die Nazis an die Macht kamen, da wurde auch in Polen der Antisemitismus lauter. In Deutschland feierte man die „arisch-germanische“ Schönheit, völkische Gesundheit und Kampfkraft, man verachtete, was als schwach galt, erfand die Erbgesundheitslehre und erklärte den Juden offene Feindschaft.

Korczak reiste in dieser Zeit mehrmals nach Israel, hatte Freunde in der Kibbuzbewegung, war selbst Sozialist. Und er begann die Bibel zu lesen, die jüdische Thora. Ihn interessierten auch hier wieder die Kinder und Kindheiten in der Bibel. *Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind schon welche*, sagt Korczak. *Kinder der Bibel* sollte das literarische Werk heißen, das er jetzt plante.

1939 wurde Polen von den Deutschen überfallen. Janusz Korczak wurde 1940 mit seinen Kindern und einer anderen Erzieherin, Stefania Wilczynska, ins Warschauer Ghetto verschleppt. Zwei Jahre später wurden sie im deutschen Konzentrationslager in Treblinka ermordet.

Korczaks Buch über die Kinder der Bibel beginnt mit der *Kindheit des Mose*. Weiter kam er nicht mehr. Wir haben nur diese etwa 50 Seiten. Heute wird uns Korczaks Auslegung durch die biblische Erzählung führen, die wir vorhin schon gehört haben. Vor allem die große Menge von Fragen, die Korczak stellt, gebe ich Ihnen heute weiter. Zum Teil sind sie wörtlich zitiert. Dazwischen lesen wir die Verse des biblischen Textes.

Wir erinnern uns: Das Volk Israel lebt in der Sklaverei in Ägypten. Weil der Pharaos die Sklaven zu fürchten beginnt, Überfremdung fürchtet, ordnet er die Ermordung aller neugeborenen hebräischen Knaben an.

Da ging ein Mann aus dem Haus Levi hin
und nahm die Tochter Levis zur Frau.
Die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn.
Und sie sah ihn an: Er war schön!
Sie verbarg ihn drei Monate.

*Ich lese das Geschriebene in der Bibel und wundere mich: man sagt, dass er vollkommen und von schöner Gestalt gewesen wäre, und ich frage:
Und wenn er nicht vollkommen und von schöner Gestalt gewesen wäre,
hätte seine Mutter ihn dann in den Fluss geworfen?*

Und so ist meine Wahrheit: Jedes Kind ist wohlgestaltet in meinen Augen, jedes Kind weint und ist schwach, es kann sich nicht helfen.

Als seine Mutter ihn aber nicht länger zu verbergen vermochte,
nahm sie ein Kästchen aus Schilf für ihn
und verstrich es mit Pech und Asphalt,
legte das Kind hinein
und setzte es ins Schilf am Ufer des Nils.

*Kennt sie den Platz an den Ufern des Flusses, an den sie den Korb stellen wird?
Ist der Fluss weit entfernt von ihrem Haus?
Wird sie Aaron, seinen Bruder, fortschicken, um mit Kindern zu spielen,
damit er nicht weiß?
Weiß ihr Mann, dass es heute, jetzt geschieht?
Trifft sie jemanden auf dem Weg?*

*Während sie geht, blickt sie auf das Gesicht ihres Sohnes?
Sprach sie zu ihm, und was sagte sie, nach Art der Mütter,
die wissen, dass das Kind nichts und doch alles versteht?*

Seine Schwester stellte sich in einiger Entfernung hin,
um zu erfahren, wie es ihm erginge.

*Wußte seine Schwester, was die Mutter zu tun gedachte?
Folgte das Mädchen heimlich ihrer Mutter an das Flussufer,
um zu wissen, was mit Mose geschieht?
Gingen sie (Mutter und Tochter) gemeinsam oder einzeln?
Wer trug den Schilfkorb?*

*Blieb er still liegen, bis ihn die Tochter des Pharao fand?
 War er hungrig?
 Erwachte er aus seinem Schlaf und weinte?*

Da kam die Tochter des Pharao herab, um am Nil zu baden;
 ihre Gefährtinnen gingen indessen am Ufer des Nils auf und ab.
 Da sah sie das Kästchen mitten im Schilf und sandte ihre Magd.

*Warum ging die Königstochter, als sie den Schilfkorb erblickte, nicht näher?
 Warum schickt sie eine Magd?*

Sie ergriff es und öffnete es.
 Das sah sie es – das Kind – und siehe: ein Knabe, er weinte.
 Da hatte sie Mitleid mit ihm und sprach:
 „Dieser ist eines der hebräischen Kinder.“

*Es war ein großes Ereignis,
 als die Königstochter das Kind sah und sich seiner erbarmte.
 Sie kannte das Gesetz des Pharao, ihre Mädchen und Ammen kannten es.*

*Was sagt die Königstochter und was sagen die Gefährtinnen?
 Was werden sie tun? Stoßen Sie den Korb in den Fluss?*

Da sprach seine Schwester zur Tochter des Pharaos:
 „Soll ich gehen und dir einen Amme von den Hebräerinnen rufen,
 dass sie das Kind für dich stille?“
 Da sprach die Tochter des Pharao zu ihr: „Geh!“
 Und die junge Frau ging und rief die Mutter des Kindes.
 Die Tochter des Pharaos sprach zu ihr:
 „Nimm dies Kind an dich und stille es für mich.
 Ich aber werde dir deinen Lohn geben.“
 Da nahm die Frau das Kind und stillte es.

*Schwer ist es, sich die Freude vorzustellen
 nach vielen Tagen der Furcht und Nächten der Bedrängnis.
 Was wird die Mutter den Nachbarn über das Kind sagen?*

Und das Kind wuchs heran
 und sie brachten ihn der Tochter des Pharao.

*Wie alt war das Kind, als sie ihn zurückbringen?
 Welche Ratschläge geben die Eltern dem Kind für das Leben im Palast mit?
 Was sagt seine Mutter zu ihm, bevor sie ihn in den Plast bringen?
 Was sagt sein Vater zu ihm?*

Was sagt das Kind zu seinen Eltern?

*Ängstigt sich das Kind, als es zum ersten Mal den Palast betritt?
Freut sich das Kind, als es die hohen Türen, die Säle, die Teppiche, das Silber
und das Gold sieht?*

*Wird seine Mutter ihn im Palast besuchen dürfen?
Welche Gedanken wird das Kind heimlich denken,
und welche Erinnerungen hat es ans Elternhaus?*

*Wird man ihn hier mit dem Namen nennen,
mit dem man ihn auch im Elternhaus genannt hat?*

und sie brachten ihn der Tochter des Pharao.
und er wurde ihr zum Sohn
und sie nannte ihn „Moschä“ und sprach:
„Ja, aus dem Wasser habe ich ihn gezogen.“

Hatte die Tochter des Pharao Kinder oder war Mose ihr einziges Kind?

*Was hat die Tochter des Pharao zu ihrem Vater gesagt,
als sie sich seinem Befehl widersetzte,
die Knaben der Hebräer in dem Fluss zu ertränken?
Wann hat sie ihm etwas gesagt?
Oder verheimlicht sie es vor dem Pharao?*

*„Es waren kleine und große Kinder in Pharaos Palast, Jungen und Mädchen,
die laufen, spielen, singen und sich tanzend im Reigen drehen; (...)
Und wie blickten diese Kinder auf Mose,
als er zum ersten Mal unter ihnen stand?
Empfingen sie ihn mit einem Gruß, und was waren ihre ersten Worte?
Und was antwortete er?
Verstand er ihre Sprache, oder war sie ihm fremd?*

*Und welches der Kinder sagte zuerst: „Komm mit mir, komm spielen?“
Sagte dieses ein Kind oder sagten es zwei Kinder,
oder sagte es keines der Kinder?*

*Und wer sagte zuerst: „Du wirst stehen und ich werde sitzen;
verteidige dich nicht, wenn ich dich schlage,
denn du bist fremd unter uns, und wir gehören hierher,
und du bist nur einer, wir sind viele,
und du bist ein Sklave im Lande Ägyptens“?*

*Quälten die Kinder im Hause Pharaos Mose, das fremde Kind,
indem sie ihn nannten: Hebräer?
Oder spotteten sie seiner und sagten: „Sohn eines Sklaven, von Hirten
stammend“?*

*Oder beschämten sie ihn, indem sie sagten:
„Aus dem Wasser gezogen, von schwerer Zunge, dumpf und blöde“?
(...) Verstießen sie ihn und sagten:
„Gehe von dannen und spiele nicht mit uns,
denn sonst schlagen wir dich
und bewerfen dich mit Steinen?“*

*War unter den Kindern ein Junge oder ein Mädchen, das zu ihm sagte:
„Sitz neben mir, und ich werde dich beschützen vor den Quälereien,
dem Schimpf und Spott, und ich werde auch mit dir spielen,
und du wirst mir von deinem Vater und deiner Mutter erzählen
und wie es bei dir zu Hause ist?“*

Schlusswort Korczaks:

*Und erinnere dich, kleiner Mose, woher du kamst,
um es bis zu deinem letzten Tag zu wissen.
Und weil du dich erinnerst, wirst du in der Bibel für dein Volk schreiben:
„Es gibt nur ein Gesetz für euch und für den Fremden, der unter euch lebt,
ein Gesetz für alle Zeiten und für alle Generationen.
Ihr und die Fremden steht vor Gott.
Und es wird geschrieben stehen:
„Und ein Fremder wird nicht unterdrückt werden,
denn ihr kennt die Seele eines Fremden,
denn Fremde wart ihr im Lande Ägyptens.“*

Korczaks Schrift über *Die Kindheit des Mose*“ durfte in Polen, das von den Deutschen besetzt war, nicht mehr zu seinen Lebzeiten erscheinen. Aber die Schrift blieb bewahrt und erschien 1939 in Fortsetzungen in einer hebräischen Tageszeitung in Palästina/ Israel.

Die biblische Geschichte des kleinen Mose ist die Geschichte einer Rettung und eine Säule der jüdischen und der christlichen Religion und findet sich auch im Koran. So viele Menschen sind es, die sich hier zusammentun, über die Grenzen von Religion und Volk und Klasse und Sprache und Generation hinweg, die sich zusammentun, um ein Kind zu retten – keinen ägyptischen oder hebräischen Prinzen, mehr als einen Prinzen, einen Menschen.

Wer einen Menschen rettet, rettet eine ganze Welt. (Rabbinen)

Zitiert wird aus: Janusz Korczak, *Die Kinder der Bibel*, Gütersloh 1986,2.

